

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **9 (1887)**

Heft 34

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.



Abonnement:

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ins Ausland kto. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:

Frau Elise Honegger z. Landhaus
in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hochgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate

beliebe man franko an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzufenden.
Platz-Annoncen können in der
W. Kälin'schen Buchdruckerei
abgegeben werden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Samstag, 20. August.

Die Blutarmuth und ihre Heilung.

„Zur Heilung der Blutarmuth bedarf es viel weniger des Arztes und der Medikamente, als einer verständigen, einsichtigen und konsequenten Mutter.“

Diese Ueberzeugung drängt sich uns auf's bestimmteste und unabweisbarste auf, nachdem wir uns bemüht, seit Jahren auf diesem Gebiete die eingehendsten Beobachtungen zu machen und vielseitige Erfahrungen zu sammeln.

Die Blutarmuth ist nicht eine plötzlich auftretende, rasch verlaufende Krankheit, wo durch unvorhergesehene Gewalt organische Veränderungen eintreten, die ebenfalls nur durch heroische ärztliche Einwirkung und Behandlung gehoben werden können.

Es darf zuversichtlich behauptet werden, daß die Blutarmuth oder Bleichsucht als moderne Krankheit der Neuzeit anzusehen ist und der Jugend theils angeboren, theils anerzogen wird, als Konsequenz dem Zeitgeiste entsprossener, ungesund und unnatürlicher gesellschaftlicher Verhältnisse.

Der richtige, natürliche Standpunkt für die Entwicklung und Ausbildung des menschlichen Wesens ist im Laufe der Zeiten verrückt worden. Die Ausbildung und Bervollkommnung der Intelligenz, der geistigen Fähigkeiten wurde der Pflege des Körpers vorangestellt und die allgemeine Volksbildung durch das Obligatorium der staatlichen Schule mußte alle, geistig und körperlich noch so verschieden veranlagte Einzelwesen über einen Leisten schlagen und nach gegebenen Schablonen erziehen, so daß keine Kraft sich mehr originell und voll entfalten kann und nur gar so wenig noch nach Seele und Leib sich harmonisch zu entwickeln vermögen.

Wo die Bedingungen zur künftigen Blutarmuth dem Kinde nicht schon angeboren wurden, da sind sie sehr wahrscheinlich in der unzureichenden Aufzucht zu suchen und in einseitiger, ungeordneter Betätigung der vorhandenen Kräfte. Sobald ja das kleine Mädchen durch seine Kleidung sich äußerlich vom Knaben unterscheidet, erlaubt der Uebereifer ängstlicher und beschränkter Mütter dem kindlichen Körper keine freie, ungebundene Kraftentwicklung mehr, in der Meinung, das mache das Mädchen roh und thue seiner

späteren Schönheit Abbruch. Auch sorgt eines-theils Sitte und Herkommen und andertheils die zwingende Nothwendigkeit dafür, daß das Kind viel zu frühe der Kleinkinderschule, dem Kindergarten und der Schule anvertraut werden muß, wo die kräftige und naturgemäße Körperentwicklung unter der Forcierung des Intellektes zu leiden beginnt, und mit jedem weiteren Lebensjahre steigt dieses Mißverhältniß. Die Nerven werden theils überreizt, theils abgespannt und die gesunde blutbildende Körperbewegung und daherige Lungenthätigkeit wird mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Dazu kommt noch der, von der um die „Taille“ ihres Töchterchens ängstlich besorgten Mama verordnete Brustpanzer, Corset genannt, um die freie Athmung auf das kleinste Minimum zu beschränken.

Wie soll sich da im Körper gesundes Blut bilden können?

Wenn dem Körper durch die Lungen nicht eine ausreichende Menge reinen Sauerstoffes zugeführt wird, so niht auch die reichliche Zufuhr bester Nahrung nicht viel.

In der Pflicht der Mutter liegt es nun, das Mädchen bezüglich seiner normalen Entwicklung auf's sorgfältigste und unausgesetzt zu beobachten, der freien und ungehemmten Bewegung des Körpers jeden möglichen Vor Schub zu leisten, dadurch beim Kinde lebhaftes Nahrungsbedürfniß zu erzielen und dieses auf die einfachste Weise durch die zuträglichste Speisefuhr zu befriedigen.

Stellen sich aber die Anzeichen von beginnender Blutarmuth ein, so treten alle anderen Rücksichten in den Hintergrund und es muß dem bedrohten Körper ganz ausschließlich sein Recht werden. Der regelmäßige Schulunterricht ist zu unterbrechen und das Mädchen muß unter Aufsicht und Anleitung der Mutter sich einer anhaltenden, geregelten körperlichen Thätigkeit befeihen. Irgeud welche beengende Kleidung muß unmissichtlich verbannt sein und nicht das Mädchen selbst, sondern die Mutter hat zu entscheiden, was eng heißt und was nicht eng ist. Man kennt ja das einfältige Märrtyrertum unverständiger Mädchen, die selbst dann noch unverfroren behaupten, „entsetzlich“ weit und bequem gekleidet zu sein, wenn die Kleider auf dem Körper Schrammen pressen und ihnen kein einziger voller Athemzug gestattet ist.

Hand in Hand mit der körperlichen Bewegung und dem Tragen naturgemäßer Kleidung muß noch die rationelle Hautpflege gehen, wenn dem heimtückischen Feind „Blutarmuth“ mit Erfolg entgegengetreten werden soll. Da darf die ausgeprochene Abneigung des Töchterchens gegen jede energische Behandlung seines Körpers nicht im mindesten berücksichtigt werden. Tägliche feuchte Ganzabreibungen des Körpers mit sofort nachfolgender energischer Trockenreibung bis zur lebhaften Röthung der Haut sind unumgängliches Gebot, von dem nicht dispensirt werden darf. Der in der Regel sehr beliebte Genuß von Süßigkeiten werde völlig beschränkt, dagegen stehe frische, kräftige Milch (auch Ziegenmilch) in jeder Form als Nahrung obenan; eine Beigabe von reinem Bienenhonig in der Blutarmen sehr zuträglich. Dem stets vorherrschenden Verlangen nach unthätiger Ruhe und Bequemlichkeit darf nur soweit nachgegeben werden, daß das blutarme Mädchen sich Abends frühzeitig auf ein flaches Lager niederlegt, um daselbst am frühen Morgen wieder zu verfallen.

An diesen Vorschriften muß die Mutter für die Tochter unabänderlich festhalten, wenn sie den lauernden Feind auf's Haupt treffen will. Nur Energie und Ausdauer in Befolgung dieser Maßregeln führt in möglichst kurzer Frist zum Ziel der Heilung und nachhaltigen Kräftigung und mit widerstandsfähigem Körper und gestärkten Geisteskräften kann nachher das heranwachsende Mädchen das für nothwendig erachtete Schulstudium wieder beginnen und die Aufgaben auf sich nehmen, die Natur und Schicksalsbestimmung für daselbst in Bereitschaft halten.

Wir wiederholen es darum noch einmal: Zur Heilung der Blutarmuth bedarf es viel weniger des Arztes und der Medikamente, als einer verständigen, einsichtigen und konsequenten Mutter.

Feinde des Familienglückes.

(Für Verbreitung autorisirt von E. Bagge.)

(Schluß.)

Soviel von dem, was die Frau thun kann und soll. Und was vermag denn der Mann, dessen Frau in Gefahr ist, den Grund zum Verderben des Hauses durch Putz- und Vergnügungssucht zu

legen? Nun, er kann wenigstens ebenjoviel thun, als von einem Weibe gefordert wird. Bei Frauen, die viel Verstand besitzen und eine ernste Erziehung gehabt haben, wird die Neigung zu oberflächlichem Scheinwesen selten auftreten; wo aber jene Grundbedingungen fehlen, und besonders wo die Frau ihres hübschen Gesichtes wegen geheirathet wurde, kommt die Liebe zu Putz, Neuzerkeren und Unordnung oft zu Tage. Dagegen muß eben Liebe und Ernst zusammen helfen. Die Frau, die auf der Straße elegant und im Hause schlumpig geht, wird leicht zum Vorwand nehmen, ihr Mann kauft sie so an ihr, daß sie es nicht zu besonderen Hauskleidern bringen könne, und einen hübschen Anzug zum Ausgehen müsse sie doch haben. Er entziehe diesem Vorwurf den Boden damit, daß er, noch ehe es höchste Zeit geworden, der Frau Stoff zu einem Hauskleide schenke. Solche Fürsorge macht gewiß dankbar, und wird sie ein paar Jahre fortgesetzt, so erreicht sie vielleicht, daß die Frau willig ein bescheidenes Kleid zum Ausgehen trägt, zumal wenn sie erfahren dürfte, daß sie ihrem Manne im einfachen, sauberen Hauskleide am besten gefällt. Zimmer sauber und ordentlich auszuhalten, ist nur ihre Pflicht und Schuldigkeit; wo es aber an der Nettigkeit fehlt, sobald die Arbeit sich mehrt, da spreche der Mann am Scheuer- oder Waschtage ein freundlich mahnendes oder ein herzlich anerkennendes Wort, und dies einfache Mittel wird zur Folge haben, daß die Frau sich, je länger je mehr, daran gewöhnt, auch an schweren Arbeitstagen einen sauberen Kragen, eine reinliche Schürze, geordnetes Haar zu haben. Lebt die Mutter ihren Kindern vor, daß keine Arbeit einen schmutzigen oder unordentlichen Anzug zu entschuldigen vermag, so wirkt das mehr auf die Kinder, als alles Reden über Ordnungspflicht.

„Das sehe ich Alles ein, aber meine Frau ist so auf Stadtklatsch erpicht!“ Ist sie das, so ist es traurig, denn dies „Klatschen“ ist doch nichts anderes, als sich um anderer Leute Thun und um ihre Verhältnisse mehr bekümmern, als um seine eigenen. Versuche doch einmal, ihr in aller Sanftmuth eine Lehre zu erteilen, die sie eigentlich gründlich beschämen muß; frage sie, ob sie es gern haben würde, als zur Zunft der Klatschschweifern gerechnet zu sein, gegen die es geradezu nöthig sei, sich zu schützen.

„Meine Frau hat aber leider gar keinen Sinn für etwas Höheres.“ — Ja, mein Freund, dann ist es eben deine Aufgabe, sie zu etwas Höherem heranzuziehen. Gib dir nur die Mühe, dich recht gründlich damit zu befassen, und lehre sie das Leere, Erbärmliche verachten, nicht indem du darüber zeterst, sondern indem du ihr etwas Besseres dafür gibst. Gewöhne sie nach und nach an bessere und geübtere, geistige Nahrung; widme zwei bis drei Abende in der Woche unwiderrüßlich der Aufgabe, sie mit den edelsten Schätzen unserer Literatur bekannt zu machen. Sie hat möglicherweise seit ihrer Schulzeit nie mehr ein wirklich werthvolles Buch gelesen, und es wird dir sicher gelingen, den Sinn deines Weibes von Leihbibliothekromanen und Klatschgeschichten ab- und Besseren zuzuwenden. Der Erfolg wird auch hier der aufgewandten Mühe und Beharrlichkeit entsprechen.

„Man kann aber nicht immerfort lesen, das würde ihr auf die Dauer zu einseitig werden!“ — Man braucht auch nicht immer zu lesen; es gibt noch mehr Dinge, den Geist zu bilden und das Herz zu erfreuen, vor Allem die Musik. Spielt du nicht irgend ein Instrument? Hat sie keine Singstimme? Wird sich nicht Eines daran freuen und sich dafür interessieren, wenn das Andere Halbvorgesenes wieder aufzufriehen bemüht ist? Könnst ihr einander nicht dabei helfen? Uebrigens hab ihr zum Lesen und Musizieren kaum mehr als ein bis zwei Stunden Zeit am Abend, denn wenn euch Kinder geschenkt sind, so gehören die frühen Abendstunden gar nicht einmal euch selbst, sondern euren Kindern. An diesen, mein Freund, bethätige, was, wie du sagst, der Zweck aller deiner Vereinsabende ist: die Erziehung des Geistes zum Großen und Edeln, die Pflege der Vaterlands-

liebe. Ueberzeuge dich, was deine Kinder aus der Geschichte ihres Vaterlandes wissen, erweitere ihre Kenntnisse und ihre Freude an denselben durch deine Theilnahme daran und ergänze erzählend, was sie nur unvollkommen wissen. Wie leicht ist dir dies gemacht, da wir noch in dem Jahrhundert leben, wo unser Volk sich von Schmach, Knechtschaft und Uneinigkeit zur Einigkeit und Freiheit durchgerungen hat!

Blicke du dazwischen zu deiner Gattin hinüber, so wirst du ihr Auge erglänzend auf dich gerichtet finden; die Frau, der du so gar keinen Sinn für etwas Höheres zutrauest, ist von dem, was du eben erzählst, gerade so begeistert, wie deine Kinder. Geh' jetzt an's Klavier und stimme eines unserer schönen Vaterlandslieder an und gib Acht, ob nicht deines Weibes Stimme froh in dem Gesang mitklingt. Ob sie dann wohl auch noch über die Einseitigkeit des Lebens klagt? Ich glaube nicht! Seit du ihr, die sich tagsüber wahrlich genug mit deinen Kindern plagen muß, hilfst, dieselben am Abend zu beschäftigen, ist ihre Last erträglicher geworden. Sie fühlt dies auch dankbar, und nicht ihre verringerten Klagen allein werden dein Dank sein, sondern du wirst auch bald merken dürfen, wie die vordem so ungezogenen Kinder artiger werden, ihr Betragen gegen einander ein besseres, ihre Zensuren günstiger lauten. Sie wissen recht wohl, daß man gewissenhaft lernen muß, wenn das Auge des Geistes wacht, und daß man faulenzeln darf, wenn es schläft, d. h. wenn sie sicher sind, daß der Vater zur Zeit, wo sie ihre Schularbeiten machen müssen, nicht daheim ist. Wenn das kleine Volk zur Ruhe gegangen ist und du dich nun neben deine Frau setzt, wirst du da nicht merken dürfen, daß sie jetzt eine Stunde ruhigen Gesprächs mit dir dem ehemaligen eifrigen Studium der Mode-Zeitung und der Vergnügungsanzeigen vorzieht?

Dies sind Alles gar einfache Rathschläge, und doch wird Alles dies oft so grüßlich verabsäumt, daß sich die Leute damit ein recht freudloses Leben schaffen, weil es ein liebloses ist, da Jedem nur thun und lassen will, was ihm behagt, nicht was des Andern Glück und Freude und sein eigenes Heil erheischt. Wo nur den oben gegebenen Winken ein paar Jahre lang gefolgt würde, wo der Mann weniger zu Bier oder Wein ginge, die Frau die Kleiderpracht einschränkte, da würden die Leute erfahren, daß die beständigen Sorgen um das Auskommen sich nicht nur auf höchst wohlthuende Weise verringern, sondern daß sogar noch etwas erübrigt werden kann. Und wie viel wirklichen Genuß könnten sie sich dann verschaffen! Es reichte vielleicht dazu, in den Ferien acht Tage lang mit Weib und Kind der heißen, staubigen Stadt zu entziehen und an einem stillen Fleckchen der schönen Gotteswelt in Feld und Wald glücklich zu sein. Wer nicht durch Opfer, sondern durch weise, sparsame Eintheilung der vorhandenen Mittel dies Glück einmal genossen hat, der wird sicher darauf hinarbeiten, es ein anderes Jahr wieder zu genießen. Ist dies völlige Ausgelassenheit von der Berufsarbeit und den täglichen Mühen des Haushaltes es nicht werth, daß man das ganze Jahr hierfür etwas zurücklegt? — daß man sich vernünftiger und einfacher kleide, seine Kinder nicht als Modepuppen verkleide? Damit erzieht man ihnen das anspruchsvolle Wesen so recht an, während einem Kinde anerzogen werden sollte, daß Sauberkeit und Reinlichkeit die kleidbarste Tracht ist. Die Kinder aber, die mehr den eleganten Rippen aus einem Schaufenster als gesunden Lebewesen gleichen, in denen wird das Zufriedensein und Sichgenügenlassen systematisch im Keim erstickt.

Es ist wahrhaftig am Plage, alle Vernünftigen und Einsichtsvollen anzurufen, daß sie Alles aufbieten, was Vernunft und gutes Beispiel vermag, um der unseligen Verblendung Einhalt zu thun, die Tausende und Abertausende umtrickt hält. Wo die Macht der Gewohnheit fast zur Uebermacht geworden ist, ist festes Zusammenhalten zum Schutze des einst so gerühmten einfachen Familienlebens wirklich nothwendig. Be-

stehen kann solches nur auf gesunder Grundlage, und diese heißt: Einfachheit und Maßhalten.

Ein Vater an seinen Sohn.*)

Während Du, mein liebes Kind, Dich da draußen herumtummelst und ich Dich fort und fort weisen und warnen soll: Klettere dort nicht hinan! Spring' nicht in den Bach! Ich von jenen Beeren nicht! Wirf die Steine nicht ins Fenster! Necke den Hund nicht! — während dieser Deiner kaum zu zählenden kindlichen Lust sige ich hier im Gartenhäuschen und sinne und schreibe. Du ahnst es nicht, mein Knabe, an wen ich schreibe und was ich schreibe.

Neben mir steht ein Unsichtbarer, der mahnt mich: Bestelle Dein Haus! Mein kleines Haus, das ist bestellt, vielleicht gedeiht's, vielleicht zerfällt's, für Deine Zukunft und Dein Glück hat das nicht viel zu bedeuten.

Diese Zukunft aber ist es, die mich mit Sorgen erfüllt, die mir das Scheiden so schwer macht. Du hast ein fröhlich Blut, Du hast ein weiches, empfängliches Gemüth. Es werden die gefährlichen Jahre kommen, die blinden Neigungen, die schlimmen Wünsche, die falschen Freunde und vor Allem — wie ich Dich kenne — die unendliche Vertrauensseligkeit zu Allen, was Dir schmeichelt. Ich werde nicht mehr bei Dir sein, jedoch will ich Dir eine Schrift hinterlassen, in welcher ich nach meiner besten Erfahrung und Einsicht noch auf eine Weiterstrecke Dein Weiser und Rathgeber sein will, wenn auch die Hand, die sie geschrieben, schon im Grabe modert.

Du wirst, mein Kind, auf Deiner Lebensreise kaum einen Menschen finden, der es Dir so gut meint, gewiß aber keinen, der es Dir besser meint, als ich, Dein Vater, der in Dir fortleben möchte auf dieser schönen Welt, der in Dir ihre reinen Freuden genießen, der in Dir und Deinen Kindern aber auch die große Arbeit und Aufgabe der Menschheit weiterführen und lösen helfen möchte. — In Deinem Knabenalter wirst Du's noch nicht verstehen, wie ich das meine; das jedoch mußt Du Dir schon in dieser Zeit vornehmen und einprägen: Ich will ein braver Mann werden. Die Knabenzeit ist aber so gefährlich, daß der Junge, welcher keine Eltern, sondern gleichgiltige Erzieher oder einen faumseligen Vormund hat, fast sicher in die Irre, ins Verderben geht. Die Knabenzeit ist wie ein kleiner, freier Acker im finsternen Walde.

*) Das uns zur Besprechung zugegangene Buch „Waldferien“ (Ländliche Geschichten für die Jugend, gewöhnt aus den Schriften von P. K. Hofegger. Mit 20 Abbildungen. Verlag von A. Hartleben, Wien, Pest, Leipzig) veranlaßt uns, für unsere freundlichen Leser und Leserinnen aus dem gesammelten köstlichen Inhalte ein einziges Stück herauszugeben. Es wird dies besser wirken, als es die begeisterte Schilderung des Buches zu thun vermöchte. „Ländliche Geschichten für die Jugend“ wird diese neue Ausgabe Hofegger'scher Schriften in mehr als hundertjähriger Weise genannt. Ja, wollte doch unsere geachtete Jugend diese ländlichen Geschichten lesen; aber gleichzeitig sollten es auch diejenigen thun, die zu Erziehern und Vätern der Jugend berufen sind. Hofegger ist in der That ein Schriftsteller von Gottes Gnaden. Was er beobachtet und thaut, denkt und empfindet, das verhebt er in die Seele des Lesers zu träufeln, wie erquickender Thau nach langer Dürre, und die vielfache Beobachtung und Erfahrung zeigt, daß alle Altersstufen in gleicher Weise von Hofegger's Erzählertalent gefesselt sind. Diese ungekünstelte, einfache Sprache, welche den sittlichsten Gedanken, den höchsten Streben Ausdruck gibt, spricht mit elektrischer Unmittelbarkeit und intensiver Kraft auf die verwandten seeligen Elemente des Lesers, hebend, fördernd und zu erstem Entschlusse für's Wahre und Gute begeisternd. Da ist Nichts gesucht und Nichts gemacht, da tritt das wirkliche einfache und natürliche Leben mit seinen verschiedenen Gestalten an uns heran; wir fühlen, daß sie zu uns gehören und Fleisch von unserem Fleische sind, und dies Bewußtsein zeigt uns klar und ungehört, daß auch wir in jeder Lebenslage unser selbst mächtig sein können und daß auch unsere sittliche Kraft wirkend sich bewähren kann. Unter den 16 Erzählungen, die nebst einem Anhang von Gedichten den Inhalt des hier besprochenen Buches ausmachen, wüßten wir nicht, welcher von allen wir die Krone zuerkennen möchten. Immerhin sind wir gewiß, daß ein jeder Leser und eine jede Leserin dieses köstlichen Buches dasselbe nicht ohne hohen Genuß und innerliche Befriedigung aus der Hand legen wird. Wer Hofegger's köstliche „Waldferien“ gelesen, der wird diesen Meister für alle Zeiten zu seinem Lieblingslektüre erwählen.

Von diesem Anger gehen zahllose Wege hin nach allen Seiten; mancher derselben schiebt sich vom Anger aus glatt, breit und eben an; später jedoch wird er steil, steinig, zerrissen und verläuft sich in der Wildnis. Ein zweiter Weg gibt sich vom Anger aus wie ein enger, rauher, halbverwachsener Fußsteig; später weitet er sich, leitet allmählig hinan zu Höhen und führt aus dem Walde fruchtbaren Gegenden zu. Ein dritter Weg ist ganz verwildert und verwachsen und muß erst mit Mühe ausgehauen und gebahnt werden, und zwar nach einer Richtung hin, die zu einem Ziele führen kann. Die Wahl eines Weges ist die Berufswahl. Der Knabe, wenn er sich frei weiß, wird von all' diesen Wegen — keinen wählen, sondern sich auf dem grünen Anger herumtummeln, so lange es geht. Zur Wahl genötigt, wird er sich wahrscheinlich dem breiten, glatten Weg zuwenden, wo die Mehrzahl geht und unterwegs das Meiste untergeht. Mein Sohn, wenn Du auf dem Wendepunkt stehen wirst, so hast Du Dich zu fragen: Wo bin ich und wo will ich hin? Was will ich werden? Was kann ich werden?

Suche ein gutes Ziel, oder schaue zuerst Dich an. Willst Du auf einem hohen Berge sein, so prüfe Deine Kräfte, ob sie Dich wohl hinauftragen können. Die Vorliebe für einen Stand allein darf nicht entscheidend sein; erst wenn Du Deine Fähigkeiten kennst, wirst Du wählen. Vor Allem weiche nicht der Arbeit aus, scheue Dich vor körperlicher Arbeit nicht; diese Scheu hat schon Tausende und Tausende ins Elend gejagt. Alles, was hoch hinaus will, ist leichtes Ding. Das Feuer bleibt nützend und wärmend auf dem Herde, der Rauch steigt über die Dächer auf. Mich gelüftet es nicht, mein Kind, einen Minister zum Sohn zu haben, den das Ansehen, der Gehalt und die Pension bewogen haben, ein Volk regieren zu wollen. Aber mich gelüftet's z. B., einen braven Landwirth, oder einen tüchtigen Gewerbsmann, oder einen gewissenhaften Lehrer zum Sohne zu haben, der seine Stelle ausfüllt, in derselben sich genügt und somit sein redliches Theil zur Weiterführung der Welt beiträgt und ein anspruchsloses, zufriedenes Leben führt.

(Fortsetzung folgt.)

Trocknen junger Erbsen.

Da bald wieder das Einmachen und Konserviren der jungen Gemüse beginnt, so werden die Hausfrauen auf ein Konservirungsverfahren aufmerksam gemacht, das wenig angewandt wird und doch wegen seiner Vorzüglichkeit vor allen andern den Vorzug verdient. Jede erfahrene Hausfrau weiß, wie viele Unannehmlichkeiten das Einkochen der Erbsen in Flaschen, Gläser oder Blechbüchsen mit sich bringt, mit welchen Umständenlichkeiten, abgesehen von den bedeutenden Kosten, das Berslöthen der Büchsen verknüpft ist. Ist das Alles glücklich überstanden, und man öffnet im Winter ein Gefäß, so sind oft durch ein winziges Löchlein die abscheulichen Schimmelpilze eingedrungen und haben den ganzen Inhalt zerstört. Alle diese Unannehmlichkeiten vermeidet man leicht, wenn man die jungen Erbsen auf folgende Weise behandelt, die durch mehrjährige Erfahrung als wirklich praktisch erprobt ist. Die jungen Erbsen werden ohne Schoten (Zuckererbsen natürlich mit den Schoten) mit einer genügenden Menge Wasser einmal aufgekocht oder in kochend heißes Wasser geschüttet und einige Minuten darin gelassen. Dann entfernt man mittelst Durchschlag das Wasser und bringt die Erbsen sogleich auf einer Hirde, die mit Sacklein bespannt ist (nicht mit Papier unterlegt, da dies die Wärme schlecht durchläßt) in den Ratofen, wo sie bei einer Temperatur von 40 bis 60 Grad so lange getrocknet werden, bis sie ganz hart und spröde wie Glas geworden sind. Alsdann füllt man sie in eine Blechbüchse oder trockene Flasche und verschließt diese sorgfältig. Soll die Mahlzeit angerichtet werden, so weicht man die trockenen Erbsen eine Nacht in kaltem Wasser ein, setzt sie mit demselben Wasser auf's

Feuer und behandelt sie wie frische. Würde man das Wasser wegschütten, so würde man sie eines großen Theiles ihres Zuckers und Wohlgeschmackes berauben. So zubereitet sind sie von frischen Erbsen kaum zu unterscheiden, zumal mit jungen Carotten (Welschrüben) gekocht, die auf gleiche Weise behandelt wurden. Ebenso kann man mit Bredbohnen und großen Bohnen verfahren und sich so leicht ohne Kosten mitten im Winter die schmackhaftesten Sommererbsen verschaffen.

Kleine Mittheilungen.

Alle für Einen! Arbeiterinnen der Seidenstoffweberei Wintertur beobachteten, wie ein an einem Bau beschäftigter junger Maurer aus Tyrol, der noch in der Lehre ist, wohl regelmäßig seinen Nebenarbeitern das Zünni und Abendessen holen mußte, selbst aber nie ein Stücklein Brod zu essen hatte. Befragt, warum er nie Brod habe, antwortete er, er vermöge es nicht, er verdiene bloß so viel, daß er seine Kost bezahlen könne; jeder Kappen, den er darüber hinaus erübrigen könne, müsse er seinem Vater heim schicken, sonst werde er von diesem verstoßen. Einige Arbeiterinnen, darob gerührt, beschloßen darauf, dem armen Burshen aus ihren Mitteln das Brod und je 20 Rp. für ein Glas Bier zum Neume- und Abendessen zu verabfolgen. Seither braucht der Junge nicht mehr zu hungern, während seine Kollegen sich sättigen.

Allgemeiner Deutscher Frauenverein. An der vom 24.—26. September in Augsburg stattfindenden 14. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins werden über folgende Thema Vorträge gehalten: Warum gründen wir Frauenvereine? Weibliche Pflichten, Armen- und Kranken-Pflege und -Behandlung, Erziehungshilfe, Weiterbildung.

Für Küche und Haus.

Gurken als Gemüse. Die Gurken werden zart geschält, in dicke Stücke geschnitten, in etwas gekaltem, schwachem Essig abgekocht und dieser abgeseigt. Dann schmeißt man Mehl in Butter und rührt mit Fleischbrühe ab, würzt sie mit Pfeffer und läßt die Gurkenschnitzel damit noch eine Weile ziehen.

Zur Bereitung von Gurken- und Rettig-Salat. Nach bestehenden Rezepten und altem Herkommen werden die fein gehobelten Gurken- und Rettigblättchen mit viel Salz vermischt und über Nacht beiseite. Das ausgezogene Wasser wird andern Tages abgeseigt und werden erst nachher die Zuthaten von Del, Essig und Pfeffer dazu gethan. Diese Zubereitungsart hat diese beiden Salatarten in den schlimmsten Ruf gebracht, sehr schwer verdaulich und deshalb nur ganz robusten Naturen zuträglich zu sein. Zur Ehrenrettung sowohl der Gurken, als auch der Rettigfrucht muß gesagt werden, daß diese beiden Salate nicht nur völlig unschädlich, sondern daß sie für bestimmte Krankheiten sich sogar als Heilmittel erweisen, vorausgesetzt, daß die Früchte ihrer Art gemäß richtig behandelt werden. Durch das lange Liegenlassen im scharfen Salz wird der Fruchtsaft ausgezogen, so daß Aroma und Kraft mit dem Salzwasser weggeschüttet werden und nur noch die wertlosen Fasertheile zurückbleiben. Sowohl Gurken als Rettige sollen möglichst rasch und papierdünn geschnitten und sofort mit dem nöthigen Eßöl vermischt werden. Beiden Salatarten gibt man feingehackte Zwiebeln bei und neßt Pfeffer und Salz fein geschnittenen Schnittlauch. Essig soll zu den Gurken nur sehr wenig verwendet werden. Dafür muß er aber besonders scharf sein. Recht beliebt ist bei den meisten Salatarten der leichte Geschmack von Knoblauch, der durch leichtes Einreiben der

Salatschüssel mit einer Knoblauchzehe hergestellt wird.

Das auf Flaschen gezogene leichte Bier ist im Sommer ebenfalls sehr leicht dem Sauerwerden ausgesetzt. Reichlicher Zusatz von Hopfen und guter Verschluß der Flaschen verzögert zwar die Säurebildung. Nachfolgendes, uns freundlich übermittelte Rezept zur Konservirung dieses angenehmen und gesunden Hausgetränkes dürfte uns so eher versucht werden, als bei dem bisher üblichen festen Flaschenverschluß die sich entwickelnden Gase gar manche Flasche sprengen. Man füllt die bis ziemlich an die Mündung des Halses mit Bier vollgefüllte Flasche etwa $\frac{1}{4}$ Zoll hoch mit gutem Olivenöl auf. Dieses hält den Luftzutritt vollkommen ab, ohne daß den sich entwickelnden Gasen der Ausgang verwehrt ist. Soll das Bier benutzt werden, so füllt man die betreffende Flasche mit Wasser oder Bier so auf, daß das obenaufliegende Del überfließt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 748: Wer empfiehlt aus Erfahrung die Adresse einer geschickten und geübten Corsetmacherin, die auch für ältere Damen zweckentsprechend arbeiten kann?

Frage 749: Kann mir vielleicht eine werthe Abonnentin ein unschädliches Mittel angeben, um Gesichtshaare gänzlich zu entfernen? s. v. w.

Frage 750: Ich möchte meine Einmachgläser alter Façon noch zum Konserviren von Früchten und Gemüsen zu verwenden. Welchen Verschluß rät mir eine in diesem Fache Erfahrene an? Das Zubinden mit Blase hat sich bei mir nicht bewährt. Für freundliche Beantwortung besten Dank zum Voraus! Junge Hausfrau in H.

Frage 751: Gibt es nicht ein erprobtes Mittel gegen das lästige Schwitzen der Hände beim Arbeiten? Im Zustande der Ruhe sind die Hände beständig kalt und nur beim Arbeiten oder in Augenblicken heftiger Erregung tritt stets dies unangenehme Schwitzen auf. Was läßt sich dagegen thun? Zwei Aerzte wurden erfolglos konsultirt.

Frage 752: Wie kann der lästige Hauschwamm in einem noch neuen Hause vertilgt werden? Für freundliche Mittheilung dankt bestens. M. Sch. B.

Frage 753: Wäre Jemand so freundlich, über die Behandlung der „Gartenlie“ (Kübelpflanze) Auskunft zu geben? Ich habe eine solche, welche recht hübsche Blätter hat und trotzdem nicht zum Blühen kommt. Soll selbe nun dennoch im Herbst zurückgeschnitten und mit frischer Erde versehen werden? Fr. Sch.

Frage 754: Welches Verfahren braucht man, um tannene Fußböden schön braun zu erhalten? Es wurde mir vom Weizen gefragt. Wie wird das gemacht und was für Stoffe braucht man dazu? Besten Dank für Auskunft. Fr. Sch.

Antworten.

Auf Frage 744: Ein sehr gutes Mittel, um die Ameisen zu vertreiben, ist das Hinlegen von frischen Tomaten-Blättern (Tomates) an die von ihnen besuchten Stellen. Die Ameisen können den Geruch nicht ertragen, entfernen sich bald und kommen lange nicht wieder an den gleichen Ort. L. K.

Auf Frage 745: Um abgechnittene Blumen lange frisch zu erhalten, gibt man ihnen säßlichen Weicheln des Wassers eine Prise salpetersaures Natron in die Vase. Auf diese Weise ist es möglich, die Blumen 14 Tage in voller Schönheit zu erhalten.

Auf Frage 746: Man rechnet auf die erwachsene Person 250 Gramm ($\frac{1}{2}$ Pfund) Fleisch und für größere Kinder nicht weniger, wenn sie sich wie die Erwachsenen an Fleischkost halten müssen. Für jedes Personen bedarf es also $1\frac{1}{2}$ Rilo (3 Pfund). Selbstverständlich wird nicht darauf hingewiesen werden müssen, daß auch auf den Tisch der Dienboten die vollen 250 Gramm wirkliches Fleisch kommen. Das Gewicht der beigegebenen Knochen soll im Fleischgewicht nicht inbegriffen sein.

Auf Frage 747: Wenn der Säbörnige seine Leidenschaft wirklich bedauert, so wird er auch so viel als möglich haben, sein Temperament zu zügeln. Er soll in seinen Zornausfällen nicht umhergehen, sondern sich sofort niederlegen und mit Aufbietung aller Willenskraft sitzen bleiben. In sitzender Stellung wird der Affekt niemals seinen Höhepunkt erreichen. Ein sofortiger Trunk kalten Wassers wirkt ebenfalls beruhigend. Noch unfehlbarer und sicherer dürfte ein Guß kalten Wassers in den Nacken wirken, wenn der Säbörnige Charakter genug besitzt, seinem geplagten Brauchern Erlaubniß und Auftrag hierzu zu geben. Denke der Mann aber ja nicht, daß sein erwiesener Säbörn seine in Momenten des Ausbruches begangenen Handlungen entschuldigt. Mit demselben Recht könnte sonst die Frau den Standpunkt höchst gesteigerter Empfindlichkeit beibehalten. Sich selbst mit Aufbietung aller Kraft benehmend und gegenwärtig Eines gegen das Andere Geduld und Nachsicht ühend, so werden Beide zum erwünschten Ziele gelangen.

Feuilleton.

Die Waschfrau.

„Ach meine fast, ich will noch diese Bettdecke in die heutige Wäsche thun. Eigentlich hat sie es nicht nöthig; ich denke aber, ich will sie dennoch hinunter schicken.“

„Warum willst Du sie eigentlich waschen lassen, wenn sie es doch nicht nöthig hat?“ fragte ihre Tante in ihrer ruhigen, ausdrucksvollen Weise.

„Ei nun, Tante, es ist heute nur ganz wenig Wäsche, so wenig, daß Susanne bis spätestens um 2 Uhr Nachmittags damit fertig sein kann; nun muß ich ihr aber doch den Tagelohn geben, gerade so gut, als ob sie bis Abends spät gearbeitet hätte, darum . . .“

„Halt' einen Augenblick und überlege es noch,“ sagte die alte Dame freundlich. „Nimm an, Du wärest in der gleichen Lage, wie die arme Susanne, genöthigt, an der Waschbütte sechs Tage wöchentlich für die nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens Dich abzumühen; würdest Du da nicht froh sein, sie und da vor Einbruch der Nacht fertig zu werden, um noch ein paar Stunden bei Tageslicht für Dich und die Deinen zu arbeiten oder noch lieber, um ein paar Stunden zu ruhen? Es ist ohnehin hart für eine Frau, ihren Lebensunterhalt verdienen zu müssen; beraube die arme Frau nicht eines leichteren Tages. Das ist jetzt der vierte Tag, wo sie beim Lampenlichte aufsteht, durch die Kälte hier- und dorthin geht, um ihre Kunden zu bedienen und das tägliche Brod zu erwerben. Lasse sie doch heimgenhen, sobald sie fertig ist. Wer weiß, sie hat vielleicht gar einen lieben Patienten zu Hause und zählt nicht nur die Stunden, sondern die Minuten, bis sie nach Hause kann, im Herzen fürchtend, sie könnte um eine Minute zu spät kommen. Lege die Decke wieder auf das Bett und setze Dich zu mir her, während ich Dir die Geschichte einer armen Waschfrau erzähle, der es gerade so ging, wie Du es heute mit der Susanne zu halten beabsichtigst, der man eben noch Unnöthiges brachte, weil die Wäsche nicht groß war.“

Bald darauf eilten die beiden Frauen, das junge Weib, welches noch kaum jemals eine Sorge gekannt hatte, und die alternde Frau, deren Haar in Sorgen ergraut war, zusammen zu dem traurigen Heim der Frau eines Trunkenboldes und zu dem sterbenden Kinde desselben. Susanne war nicht zu spät gekommen. Der kleine sterbende Knabe erkannte seine Mutter. Er starb um Mitternacht und gütige Hände schloßen den kleinen, leblosen Körper in Empfang, schloßen die glänzenden Augen, streckten die abgemagerten Glieder, badeten die kalte Leiche und kleideten sie in das weiße Todtenhemdchen. Ja — mehr noch — die Frauen hatten auch für das Kind und die arme Mutter, was dem Armen so selten gewährt wird, Thränen und Mitleid.

„O Tante!“ sagte die junge Frau mit Thränen in den Augen, „wenn schon mein Herz Dich segnet, wie viel mehr dasjenige der armen Susanne! Wäre es nicht nach Deinem Rathe gegangen, so würde sie zu spät gekommen sein! Das war eine traurige, jedoch geheiligte Lektion. Ich werde sie niemals vergessen. Aber Tante, war das auch eine wahre Geschichte, die Du mir erzählst hast?“

„Die traurige Wirklichkeit hat meine Haare vor der Zeit gebleicht, als ich kaum dreißig Sommer zählte; und das Andenken daran ist meine quälendste Erinnerung. Ist es da zu verwundern, daß ich diese arme Waschfrau bedauerte?“

Bei diesen Worten nahm die alte Frau die Brille ab und trocknete eine Thräne, die sich unbemerkt in ihr Auge geschlichen hatte. Mit zitternder Stimme begann sie: „Es gab wohl niemals eine glücklichere Hochzeit, als diejenige von Ada R. Niemand konnte hoffnungsvoller in die Zukunft schauen, als sie. Dem Manne ihrer Wahl angetraut, einem Manne, auf den sie stolz

sein konnte, hatte wohl Niemand ein sonnigeres Leben in Aussicht, als Ada R.

„Zehn Jahre lang dauerte dieses ungetrübte Glück. Ihr Daheim war ein schönes und behagliches; der junge Ehegemaal war ebenso gütig, artig und liebend, wie in der Brautzeit gewesen, und hatte sich Jahr für Jahr stets neue Lorbeeren in seinem Berufe erworben und seine vermehrten Einnahmen dazu verwendet, für seinen Familienkreis Behaglichkeit und neue Bequemlichkeiten zu verschaffen. Außer diesen Segnungen hatte Gott ihnen auch noch eine andere bescheert; eine kleine Wiege stand neben dem Bette, und darinnen lag ein goldlockiger Knabe, das Ebenbild seines Vaters — es war das Theuerste, was sie besaßen.“

„Doch, ich will nicht länger bei diesen glücklichen Tagen verweilen; hat es doch unsere Erzählung noch mit ganz Anderem zu thun. Es ging mit Ada und ihrem Mann gerade so, wie es gar oft geht; als ihnen der Becher am besten mundete, ward er ihnen entzissen. Eine Reihenfolge von Unglücksfällen und Schicksalschlägen folgten sich mit überraschender Schnelligkeit und rafften ihnen Alles fort bis auf ihre Liebe und ihr Kindchen.“

„Doch sie waren noch Alle bei einander; das gab ihnen wieder Muth, und sie zogen in eine entfernte Stadt, um dort eine neue Existenz zu beginnen. Ernst und unermüdblich kämpften sie den Kampf um's Dasein, und wieder schien sich der Sonnenschein des Wohlstandes ihnen zu zeigen zu wollen, aber ach, es war nur von kurzer Dauer, dann senkten sich abermals Schatten auf sie herab.“

„Ada's Mann begann zu kränkeln und lag dahinsiehend wochenlang auf seinem Schmerzenslager, nicht nur von moralischem Weh, sondern auch von körperlichen Schmerzen gefoltert und gar oft der Nahrung und der Medizin entbehrend. Alles, was Ada thun konnte, that sie getreulich; sie versuchte dieses und jenes, um durch Arbeit etwas zu verdienen. Sie, die einst im Atlaskleide zum Traualtar gegangen, stand jetzt am Waschtuber, für den kärglichsten Unterhalt zu sorgen.“

„In einem traurigen Winter mußte sie Tag für Tag lange vor dem Morgengrauen aufstehen und für ihre Lieben in der niedrigen Hütte arbeiten. Oft war sie genöthigt, durch den kalten, tiefen Schnee zu waten und ihren Weg zu Erwehen anzutreten, welche rauchig und düster waren, um dann dort zu arbeiten, reiben, schwenken, stärken und oft knietief im Schnee zu waten, um die Wäsche aufzuhängen, die fast unter ihren Händen gefror, während sie dieselbe an dem Seile befestigte. Und wenn dann der Abend kam mit seinem spärlichen Verdienste, dann mußte sie wiederum durch Schnee und Kälte sich den Weg zu ihrer frostigen, lichtlosen Behausung suchen; denn ihr Mann war zu leidend, als daß er immer Abends für Feuer und Licht sorgen konnte. Und ach, mit welcher Seelenangst trat sie am Abend in ihre Wohnung ein, immer in der Angst, es könnte zu spät sein. Sechs Wochen schon hatte sie, außer am Sabbath, Mann und Kind nicht mehr bei Tageslicht gesehen. Wie froh wäre sie gewesen, wenn sie das eine oder andere Mal nur einen kleinen Vorrath von Wäsche bei ihren Kunden vorgefunden hätte!“

„An einem kalten Wintermorgen,“ fuhr nach einer kleinen Pause die Tante fort, „als Ada das Frühstück zubereitete, rief sie ihr Mann plötzlich mitten aus ihren Zubereitungen zu sich und sagte flüsternd: „Liebe Ada, könnst Du heute nicht früher nach Hause kommen, als sonst? Ich möchte Dich so gerne wieder einmal beim Tageslicht sehen. Gelt, Du kommst?“

„Ich will es versuchen,“ erwiderte sie mit vor Schreck erbleichtem Angesicht.

„Ich fühle eine unbewingliche Sehnsucht, Dein liebes Gesicht beim Lichte des Tages zu betrachten. Wir haben heute Freitag; seit letztem Sabbath sehne ich mich darnach; ich kann nicht mehr bis morgen warten.“

„Fühlst Du Dich kränker?“ fragte sie, ängstlich bei diesen Worten nach seinem Pulse fühlend.

„Nein, nein; ich glaube es nicht, es scheint

mir nur so lange, ich meine, ich könne nicht länger warten.“

„O wie gerne hätte die arme Frau diesem Wünsche entsprochen! Wie gerne wäre sie jetzt dageblieben, bis das helle Tageslicht das Stübchen erhellt; doch es durfte nicht sein. Brauchte sie ja doch Geld für Mann und Kind und mußte es mit ihrer Hände Arbeit verdienen. — Sie erreichte die Küche im Kundenhause und wartete mit Spannung, bis der Waschkorb herbeigebracht wurde. Ein Lächeln überflog ihre abgehärmten Züge, als sie den Inhalt forierte. Bis zwei Uhr konnte sie ihre Arbeit verrichtet haben, vielleicht schon um ein Uhr. Liebe und Angst ließen ihren Armen neue Kraft; und fünf Minuten, nachdem die Glocke eins geschlagen, hing sie das letzte Stück ihrer Wäsche über die Leine und schickte sich eben an, die Waschbütte zu leeren, als die Herrin des Hauses mit zwei Bettdecken kam und sagte: „Da Du heute nur so wenig Wäsche gehabt, Ada, so könnst Du diesmal noch diese zwei Decken dazu nehmen.“ Als die Frau des Hauses weg gegangen war, entrang sich ein Angstschrei aus tiefster Seele den Lippen Adas. Indem sie sich so gut wie möglich zur Ruhe zwang, begab sie sich nochmals an's Werk, wusch und schwenkte die Decken und hing sie auf. Es war halb vier Uhr, als sie nach Hause eilen konnte — um eine Stunde zu spät.“ Die beharrte Erzählerin hielt schluchzend inne.

Dann fuhr sie nach einer kleinen Pause fort: „Ihr Mann lag im Todeskampfe und es ging rasch mit ihm zu Ende. Mühsam nur preßte er noch ein paar Worte der Liebe hervor, wie er sich nach ihr gesehnt, sie aber nicht mehr sehen konnte, weil die Schatten des Todes ihn umfingen. Eine Stunde ruhte sein Haupt an ihrem klopfenden Herzen, dann — umfing ihn der letzte Schlaf.“

„O, Marie,“ fügte sie mit rührender, zur Seele dringender Bitte bei, „sei gütig mit der armen Wäscherin; statt danach zu trachten, ihr Tagewerk zu vermehren, kürze und erleichtere es lieber. Wenig Frauen wird es geben, die täglich ausgehen zum Waschen, wenn es nicht dringend nöthig ist. Kein Weib denkt wohl an ihrem Hochzeitstag daran, daß auch ihm ein solches Loos bescheert sein könnte, und wenn es zu diesem Erwerb greift, so ist es das letzte Anknüpfungsmittel. Auch Deine Waschfrau, welche jetzt so schwere Arbeit für Dich thut, ist nicht immer am Waschtuber gestanden. Auch sie hat einst bessere Tage gekannt. Sie ist durch harte Prüfungen hindurch gegangen. Man kann ihre Geschichte in ihren blaffen, traurigen Zügen lesen. Sei gütig gegen sie, bezahle ihr was sie verlangt und entlasse sie so bald wie möglich.“

„Du bist heute früh fertig geworden, Susanne,“ sagte Frau M., als die Waschfrau ins Zimmer trat, um ihren Vohn in Empfang zu nehmen.

„Ja wohl, Madame; und das erleichtert mein Herz von einer großen Last. Ich fürchtete, ich müßte bis zum Abend bleiben, und ich bin so nöthig zu Hause.“

„Ist Jemand krank?“ fragte die alte Tante gütig.

Thränen rannen aus der Waschfrau Augen, als sie erwiderte: „Ach Madame, ich ließ mein Kind diesen Morgen dem Sterben nahe zurück. Ich kenne jenes traurige Gepräge auf dem Kindesgesichtchen; habe ich diesen Schmerz doch schon mehr durchgemacht. Und Niemand ist bei dem armen Würmchen, als ein Kind von neun Jahren. Ich muß jetzt rasch nach Hause eilen.“

Sie ergriff ihr sauer verdientes Geld, um das sie gearbeitet, während ihr Kind im Sterben lag, und eilte nach ihrem traurigen Daheim.

Abgerissene Gedanken.

Unsere Töchter werden für Alles gebildet, nur nicht für das häusliche Leben; sie werden in Allem unterrichtet, nur nicht in dem, was sie zu thun haben, um hier zufriedener zu sein und zufriedener zu leben.

(Fr. Ehrenberg.)

Briefkasten der Redaktion.

Von den betreffenden Eltern und Pflegeltern erucht, halten wir Umgehend nach recht tüchtigen, menschenfreundlichen Hausfrauen, die sich eine Hilfe wünschend zur Versorgung ihrer häuslichen Geschäfte. Eine der Töchter ist 16 1/2 Jahre alt und hat sich jüngstens ein Jahr lang in der französischen Schweiz aufgehalten zur Erlernung der Hausgeschäfte und der französischen Sprache. Zu Hause nun mangelt die Mutter und der äusserst besorgte und gewissenhafte Vater wünscht sein Kind in verlässliche mütterliche Hand zu geben, weil er überzeugt ist, daß gerade in diesem Lebensabschnitte ein Mädchen am allermeisten der leitenden, fördernden Mutterhand und des unablässig ermunternden Beispiels bedarf. — Das zweite Mädchen wird von einer Waisenanstalt entlassen. Einfach, zum Gehorsam und zur treuen Pflichterfüllung erzogen, willig und gutmütig, wäre für dieses Mädchen die Aufnahme in eine kleine Familie erwünscht, wo eine ruhige Hausfrau daselbst flug beauftragte und das Geschick hat, jede Arbeit richtig anzusehen, da die Selbstständigkeit noch nicht genügend entwickelt ist. Beide Töchter sind stündlich zum Antreten bereit und werden freundliche Spenden von Hausmüttern gerne von uns kostenfrei vermittelt.

Hr. J. B. G. in R. G. Sie wollen in einem Pfarrhause Pension finden und alle die gesellschaftlichen Annehmlichkeiten, welche die Stellung eines angesehenen Geistlichen in dessen Familie bietet, und dabei sind Sie höchlich entkräftet, daß man von Ihnen für diese Leistungen eine bestimmte Entschädigung verlangt. Die Gehaltsfrage scheint für Sie ein unbekanntes Land zu sein. Unsere Geistlichen sind vom Staate eben nur für die See l'orgre bezahlt und oft verhältnismäßig recht knapp, so daß sie trotz lebendiger Nächstenliebe nicht im Falle sein können, aus dem Pfarrhause ein Gasthaus zu machen, wo ein Jeder Logierrecht hat, ohne an's Bezahlen denken zu müssen. Nach Ihrem in dieser Frage befundenen Verständnis zu schließen, dürften Sie bei noch so gut bezahlter Pension auch für die treffliche Pfarrfrau zur richtigen Geduldprobe werden. Mit Ihrem Gesuche müssen wir Sie auf den Anzeigenteil unseres Blattes verweisen.

Hr. L. B. in W. Für die Anzeigen im Blatte ist nicht die Redaktion verantwortlich und wir selbst empfehlen im Letzte gründlich nach wie vor nichts, ohne gewissenhafte eigene Prüfung. Der verantwortliche Teil der Redaktion schließt mit dem Briefkasten ab.

H. J. 10. Etwas können ist hundertmal besser und vorteilhafter, als etwas wissen, denn Einer, der viel weiß, kann dabei verunglücken, wer aber etwas kann, vermag sich dagegen zu schützen. Lassen Sie den Jungen eine Handarbeitsschule besuchen oder einen Turnus machen in den Werkstätten verschiedener Handwerker, so wird sich bald zeigen, wo Talent und Neigung hinstreben. Der tüchtigste Advokat und Arzt kann ja in den Fall kommen, wenig Praxis zu haben oder selbe ganz einzubüßen; wie gut ist's da, wenn der Mann nicht an einen einzigen Zweig gebunden ist.

Hr. M. S. in R. Warum sollte es Ihnen nicht erlaubt sein, Ihre Tochter im eigenen Geschäfte als Lehrling zu beschäftigen? Es kann Sie Niemand daran hindern und die feine Cartonage-Arbeit eignet sich auch vorzüglich für Frauenhände.

L. in Davos. Wenn ein Mädchen sich das Trinken so angewöhnt hat, daß es trotz Vorstellungen, Ermahnungen und Erbhungen jede Gelegenheit benutzt, um sich den Wein im Verborgenen unredtmäßigweise anzueignen, so ist wohl anzunehmen, daß ein weiterer Appell an das Rechtlichkeits- und Ehrgefühl nichts nützt. Wo die Leidenschaft bereits so überhand genommen hat, ist auf Ueberwindung derselben aus eigener Kraft nicht zu rechnen, und wo die Verhältnisse derart sind, daß der Betreffenden nicht abgesehen werden kann, da thut man entschieden Unrecht, die mit dieser Leidenschaft Befasste an derselben Stelle zu belassen. Es heißt nicht umsonst: Führe uns nicht in Versuchung! Um aber an einer solch armen Person Menschenpflicht zu erfüllen, könnte man sein Möglichsstes thun, ihr bestmöglichst in Verhältnisse zu versetzen, wo sie beständig unter Aufsicht auch die nötige Unterstützung findet zum erfolgreichen Kampfe mit der schlimmen Gewohnheit.

Frau Bertha G. in S. Schlafen Sie bei offenem Fenster und dulden Sie nicht den geringsten Staub im Zimmer. Das Aufnehmen des Staubes soll vermittelst nasser Sägebühne oder feuchter Lappen geschehen.

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Eine junge Tochter,

die mehrere Jahre in einem Laden thätig war und im Zuschneiden und Schneidern erfahren ist, sucht sofort passende Stelle. Die Bewerberin führt eine gute Handschrift, ist thätig und einfach und würde sich gerne jeder Arbeit unterziehen. [5381]

Ein in jeder Hausarbeit bewandertes und gebildetes Frauenzimmer von vielseitiger Lebenserfahrung, befähigt, ein Hauswesen zu leiten, Kinder zu erziehen und alten, kränklichen Personen pflegend Gesellschaft zu leisten, sucht zu dieser Verwendung Stellung in einem guten Hause bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. Adresse ertheilt die Exped. der „Schweizer Frauenzeitung“. [5382]

Eine intelligente Tochter aus guter Familie könnte unter günstigen Bedingungen den

Coiffeuse-Beruf

und den Detail-Verkauf in einem feinen Parfümerieladen erlernen. [5383] Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Man wünscht eine 20-jährige Tochter, die bereits Fertigkeit im Hand- und Maschinennähen hat, bei einer tüchtigen Maschinenmähin auf dem Lande in die Lehre zu geben.

Offerten unter Präzisierung der Bedingungen sind an die Expedition der „Illustrirten schweizerischen Handwerker-Zeitung“ in St. Gallen zu richten. [5381]

Eine Familie mit mehreren Kindern in Davos sucht zum 1. September ein zuverlässiges, ordentliches Mädchen zur Besorgung aller Hausgeschäfte. Offerten mit Zeugnissen sind an die Expedition der „Davoser Blätter“ zu richten. [5364]

Gesucht nach Davos:

5380] Ein durchaus braves, gesundes Mädchen, das alle Hausgeschäfte besorgen kann. Sanfter Charakter und Tüchtigkeit vorausgesetzt. Lohn per Monat 20 Fr. Familiäre Behandlung. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

5377] Ein treues, intelligentes Mädchen, Schweizerin, das die Hausgeschäfte versteht und dabei auch im Laden serviren könnte.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Stelle-Gesuch.

5385] Eine junge Tochter aus guter Familie sucht Stelle als Gesellschafterin oder auch als Erzieherin zu kleineren Kindern. Sie ist der deutschen und französischen Sprache vollständig mächtig und könnte auch in der Musik, sowie im Malen Unterricht ertheilen. Vorgezogen würde eine Stelle in der Schweiz.

Offerten gefl. an die Adresse: Frau Marie Ramsler, Gerechtigkeitsgasse 31, Bern, einsenden.

Koch-Lehrtöchter

werden angenommen in der französischen Schweiz à 40 Fr. per Monat. [5366] Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Koch-Lehrtochter.

Eine gut empfohlene Tochter könnte als Koch-Lehrtochter in ein größeres Hotel der Ostschweiz sofort eintreten. Offerten mit Photographie unter 5371 befördert die Expedition d. Bl. [5371]

On demande pour la Suisse française une jeune fille intelligente, ayant appris couturière comme rassujettie; elle apprendrait le français. — S'adresser à Mlle. Maudrin, Bex. [5368]

Eine Waise von rechtschaffenen Eltern, welche die Damenschneiderei gründlich versteht, sucht eine Stelle als Zimmermädchen zu einer honneten Familie oder als Ladentochter. — Der Eintritt könnte sofort erfolgen. [5378]

Stelle-Gesuch:

5343] Für ein junges Mädchen, das den Kindergärtnerinnenkurs und das Examen bestanden, entsprechende Anstellung. Anfragen gefl. unter Ziffer 5343 an die Expedition d. Bl.

Servir-Lehrtochter

in einen bessern Gasthof der Ostschweiz gesucht. [5372] Anmeldung mit Photographie unter Ziffer 5372 an die Expedition d. Bl.

Eine gesunde, starke Tochter, welche das Glätten gelernt, wünscht in einem Gasthofe oder bei Privaten auch das Kochen und Serviren zu erlernen. Dieselbe würde sich für längere Zeit ohne Lohnanspruch verpflichten, wobei gute Behandlung vorausgesetzt wird. [5365]

Eine bedürftige Person bittet, ein Mädchen von vier Jahren oder einen Knaben von zwei Jahren an Kindesstatt anzunehmen. [5363] Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Stelle-Gesuch.

5353] Eine gebildete, durchaus zuverlässige Tochter gesetzten Alters sucht zur selbständigen Leitung eines bessern Hauswesens einen zuzugenden Wirkungskreis in einer guten Familie. Vorzügliche Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H A 5353 an die Expedition d. Bl.

Pension.

5382] Eine junge Tochter, die französische Sprache kennend, könnte eintreten, um die englische Sprache zu erlernen. Preis Fr. 65. (O 803 L)

Sich zu wenden an die Frauenarbeitschule, Pâquis 4, Morges (Waadt).

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plazieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von Mesdames Morard in Corcelles bei Neuchâtel wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [5384]

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784]

Frau Bürge-Herzog, Tailleurse, Häringstrasse 17, Zürich.

Für Blumenliebhaber! Ausgezeichnete Blumenerde.

Erzielt Pflanzen von ausserordentlicher, noch nie gesehener Grösse und Schönheit. In Post-Collis à 1,50 Mk.

Gustav Moritz, 5362] Pyritz in Pommern.



Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat. Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762]

Nähmaschinen, ganz prima, für Betrieb. — En gros et en détail.

L. Ed. Wartmann, St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.



Bewährtes der Stärke zuzuführendes Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigentümlichen Glanz zu verleihen. unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erreichung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügels über die Stofffläche und ganz besonders über die Dämpfe beim Bügeln.

Jede Hausfrau, welche sich durchaus schoner, flarer und feiner gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vortheil diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.

Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet

75 Cts.

wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke gefärbt wird, zu haben ist.

Otto Baumann

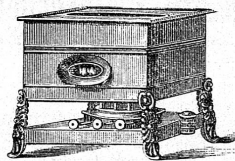
5135] St. Gallen. Vermittlung von: Stellen, Associationen, Commanditen, Vertretungen und Vertretern, An- und Verkäufen, Informationen, Incasso. Streng reelle und prompte Bedienung.

Alleinverkauf für die Schweiz.

Zithern

in allen Formen, Saiten hiefür etc. aus der bestrenommierten Fabrik J. Haslwanger. Zitherschulen und Musikalien für Zithern allein oder mit andern Instrumenten empfehlend [4794]

P. Rudigier, Zitherlehrer, Schwertgasse 1, St. Gallen. — Freisouvent gratis. — Garantie für edle Klangfülle und angenehmste Spielart.



Illustrierte Preis-Courante sende franko über beste [5351]

Petrol-Koch-Apparate nebst passendem Kochgeschirr in grösster Auswahl

B. Huber-Hotz, Grossmünsterplatz 6 — Zürich.



In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5327]

Villanyer Schillerwein.

5376] Aus der Erzherzoglich Albrecht'schen Kellerei, in Fässern von 300 bis 700 Litern zu Fr. 43. — fracht- und zollfrei jede Station. Muster zur Verfügung. Anfragen zu richten Postfach Nr. 2413 Hauptpostamt Zürich. (M 6088 Z)

Das Sprach- und Handelsinstitut

VON L. Boillet & Sohn

im Schlosse Echallens befindet sich vom 15. September nächsthin an in Cour bei Lausanne. [5385]

Das Institut liegt am Genfersee, 20 Minuten von der Stadt Lausanne entfernt. Schöne Anlagen. Prachtvolle Aussicht und sehr mildes Klima. — Mit dem 15. Oktober beginnt ein neuer Kurs für Sprachen und Handelsfächer.

Man wende sich gefl. bis zum 15. September an die Herren L. Boillet & Sohn in Echallens (Waadt). (O 798 L)



Goldene Medaille Paris 1884.

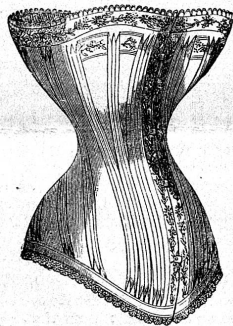
Goldene Medaille Antwerpen 1885. [4399]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Bernerleinwand, anerkannt schönstes und solidestes Fabrikat, glatt und façonnirt, in jeder Breite und Qualität, zu Originalfabrikpreisen. (H 3274 Z) [5341]

Mz. Nordmann, 12 Löwenstrasse, Zürich.

Muster-Collectionen auf Verlangen franko zur Einsicht.



Die besten Corsets

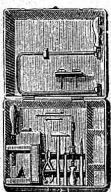
fabrizirt, hält auf Lager und sendet solche umgehend — franko — zur Auswahl ein Frau Amsler-von Tobel

Corsetfabrikation

Magazin Mitte Hôtel Schwert Zürich. [5001]

Angabe des Taillenmasses über die Kleider genommen, sowie des ungefähren Preises nothwendig. (H 1150 Z)

Diplom für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.



C. Sprecher, z. „Schlössli“, St. Gallen.

Spezialität in Laubsägeartikeln

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt). Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799]

Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen. Preislisten und Kataloge gratis.

Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.

Neueste Verbesserung. Vollständig geräuschloser Gang.

Ein Fabrikat erster Güte und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. — Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen. [5274] (H 2732 J)

Man lasse sich nicht durch minderwerthige Nachahmungen täuschen.

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Das unentbehrlichste Hausmittel



ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apotheker in Langnau i. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes Michael Schüppach dahier. In allen Schwächezuständen (speziell Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht) ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend. Alt bewährt. Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer Gesundheitskur von vier Wochen hinreicht. Aerztlich empfohlen. Dépôts in St. Gallen in den Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 1 Y) [4793]

Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft Grabenhof, St. Gallen.

= Rideaux jeder Art =

in weiss, crème und farbig, eigener und englischer Fabrikation. Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — Engros- und Detail-Verkauf. Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724]

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Elegant in Leinwand gebunden 7 Fr. 35 Cts.

Verlag von F. Engelhorn, Stuttgart.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

Nach seinem

ganzen Umfange

dargestellt in Briefen

an eine Freundin nebst Bei-

gabe eines vollständ. Kochbuches

VON Marie Susanne Kübler.

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“: „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohltäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der Marie Susanne Kübler dankbar zu sein. [5171]



Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommenste Maschine der Neuzeit, mit patentirtem, sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig leichtestem Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

Schmid Beringer & Cie. Solothurn.

Jede echte Aff-Nähmaschine trägt obige gesetzl. geschützte Marke.

NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.



Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: Weber & Aldinger, L. Bernoulli, zürich & St. Gallen. Zu haben bei den grösseren Colonial- und Drogeriehandlern, Drogerie-Apothekern etc. [4751]

= Den P. T. Hausfrauen =

zur gefl. Beachtung, dass Siglär's Patent-Sodin um 6 Cts. per Paquet à 1/2 Kilo billiger geworden ist. Dasselbe kann nun bei seinen bekannten unübertrefflichen Eigenschaften als das vorthellhafteste Waschmittel jeder Hausfrau empfohlen werden. — In den meisten Spezereigeschäften zu haben. [5320]

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Parum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283]

Doppeltbreite Carreaux-Nouveautés (garantirt reine Wolle) in 30 verschiedenen Qualitäten und je 30 verschiedenen neusten Saison-Farben à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5166]
Oettinger & Cie., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modbilder gratis.

Mineralbad Andeer.

1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstrasse.

5267] Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausfüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.). (O F 4873)
Post- und Telegraphenbüro im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zimmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: **Charles Contat.** [5267]

Wittwe Fravi.

Mineral- & Soolbad Muri (Kt. Aargau).

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—6 Fr.; für Familien besondere Accomodements.

5216] Vorzügliches Wasser und anerkannt reine Luft, sowie die Gelegenheit, dieselbe auf herrlichen Spaziergängen am Lindenberg und in den grossen Waldungen der Ebene zu geniessen, machen Muri ebenso geeignet als Luft- wie als Badekurort. **Sole von Rheinfelden.** — Kurarzt: **Dr. B. Nietlisbach.** — Fuhrwerke nach Affoltern. Prospekte und nähere Auskunft erteilt: (O 4506 F)

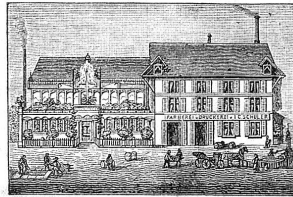
A. Glaser.

Chemische Waschanstalt & Kleiderfärberei

von **J. C. Schuler** in Stammheim, Zürich.

Für Private etc.

Alle Arten Kleidungsstücke, Stoffe etc., die urch den Gebrauch beschmutzt oder in der Farbe abgeschossen, werden zu billigsten Preisen aufs Schönste wieder hergestellt.



Für Militärs etc.

Uniformen, Mäntel etc. werden wasserdicht gemacht, ohne dass dieselben dadurch ihre frühere Weichheit, Farbe oder Porosität verlieren. Von Militärbehörden sehr empfohlen. Preis für einen Caput ca. 3/4 Fr. [5214]

Dépôts in:

Frauenfeld: Frau Thalman-Wegelin. Winterthur: Fr. Zuppinger z. National beim Bahnhof.
Steckborn: Frei z. Konsum. Solothurn: Rad. Ulrich, Tuchhandlung.
Bischofszell: im Bazar. Altstätten: Thüringer z. Raben.
Mülheim: Wiesmann z. Post. Kriens: Schwestern Weber, Lingerie.
Islikon: C. Boltshauser. Münster: Julius Dolder, Organist.
Zürich: Zähringerstrasse 22.

Gestrickte Gesundheits-Corsets

sowie alle Arten Strickwaaren sind in bester Qualität zu beziehen von
Aug. Baumann, Maschinenstrickerei,
Wülfigen bei Winterthur.

— Probe-Corsets per Nachnahme. —

Es wird auch Garn zum Stricken angenommen. [5333]

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — 1866

Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein **zweischläufiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte Fr. 22, mit grossem Hauptkissen Fr. 30. Sehr guter Halblaum pfundweise Fr. 2. 20. Zweischläufige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum Fr. 31. [4800]

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract cond. Fleisch-Bouillon

zur Verbesserung von Suppen, Sauten, Gemüsen etc. zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichsten Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pepton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenranke, Schwache und Reconvalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen „Kemmerich“.

Gummi-Mäntel
wasserdicht
für
Herren und Damen
in
Seide, Wolle
und
Baumwolle
senden durch die ganze Schweiz [5230]
franko zur Auswahl
— St. Gallen —
Wormann Söhne.

Empfehlung.

Als besonders preiswürdig und garantirt solid erlaube mir, nachstehende

schwarze Seiden-Stoffe

zu offeriren: [4982]
Taffetas A 54 cm breit, Fr. 2. 95 pr. M.
" B 73 " " " 4. 15 " "
Cache mi A 67 " " " 5. 45 " "
" B 60 " " " 6. 80 " "
Levantine A 73 " " " 5. 50 " "
" B 73 " " " 7. — " "
Seg A 73 " " " 4. 70 " "
" B 73 " " " 6. 20 " "
Satin de Chine, 73 cm. br., 5. — " "
" double, 60 " " " 3. 85 " "
Muster stehen franko zur Verfügung.

J. C. Müller, Seidenstofffabrikation,
Turbenthal bei Winterthur.

G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle
erste schweiz. Gummiwaarenfabrik
liefert [4789]

alle in der Familie nöthigen **Gummi-**
fabrikate in guter u. billiger Waare.

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

Walter Gyax, Fabrikant
in Bleihenbach bei Langenthal.
Muster stehen zu Diensten! [5310]

Das grosse
Bettfedern- und
Flaum-Lager

von **Meyer in Reiden (Luz.)**

versendet nicht weniger als 9 Pfund (4 1/2 Kilo) gute neue gereinigte **Bettfedern**, franko, Verpackung gratis, per Pfund zu 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —. **Flaum** per Pfund zu Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6. — bis 10. —.

Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfeder** à Fr. 2. —, [4664]
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Buxkins, Kammarne und Halblein für Herren- u. Knabenkleider (garantirt reine Wolle), decatirt und nadelfertig, 130—140 cm breit à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 per Elle, versenden in einzelnen Metern, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [5159]

Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modbilder gratis.

Vorhangstoffe

in grosser Auswahl.

Filet- und Tricot-Unterkleider.

Herren- und Damen-Cols, Kragen und Rüschen.

Schürzen

das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.

Corsets [4666]

in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.

Gestrickte Corsets

in Wolle und Vigogne, billigst.

Chr. Langenegger,

St. Gallen — Neugasse 50.

Aechten Bienenhonig [4883]

(geschlendert) für Hôtels und Private, hat noch zirka 150 Kilo, entweder gesamthaft oder in Quantitäten von 5 Litern, per Kilo à Fr. 2. 50, abzugeben **Albert Pfenniger, Kunstmühle, Dagmersellen (Luzern).**

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE) [4785]

Aecht spanische

Dessert- und Krankenweine

empfehlen wir in kleinen Originalfässchen von 1 Arobe = 16 Liter zu folgenden Preisen: per Fässchen:
Malaga, dunkel u. rothgolden à Fr. 27
Madère à " 28
Xeres (Sherry) à " 28
Moscatel à " 31
Opporto à " 31
franco schweiz. Eisenbahnstation, gegen Nachnahme. [4827]

Sämmtliches sind alte Weine von prima Qualität ab den eigenen Besitzungen der alt renomirten Firma **Hijos de M. A. Heredia in Malaga** (gegründet 1813).

Muster stehen zu Diensten, ebenso Preis-courants für grössere Gebinde von 32, 64, 120, 240 und 480 Liter. Ergebenst

Bodmer & Brack,
Winterthur.

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an die Buchhandlung von Albert Münzinger in Olten und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte beigebracht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst ein scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zuwendung des Buches erwachen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

[5300]

Hermann Gilli

Veltliner-Weinhandlung
St. Gallen. [5305]



Anzeige.

4145] Die **Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft** hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in **Antwerpen Paris** das **Ehrendiplom, das Ehrendiplom,** d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.
Die Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 24.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit **Vertical-Transportvorrichtung** ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.

Generalvertreter für die **Ostschweiz**, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern, Uri und Aargau:

A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, Rüti (Zürich).

Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:

Hermann Gramann, Münsterhof 20, Zürich.

H. Bruppacher, Zürich.

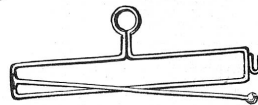
Specialität: **Complete Kleinkinder-Ausstattungen.**

4836] Man beliebe Prospekte zu verlangen.

Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —
4776] **Nef & Baumann, Herisau.**

**Keine Falten mehr!
Hosenhalter**



Praktischste Erfindung zur Conservirung der Hosen.

Eine Nacht genügt, jede Falte zu entfernen.

Man überzeuge sich durch einen Versuch.

Der Effect ist ein ganz erstaunlicher.

Preis feinvornickelt per Stück Fr. 1.50
Versandt nach auswärts
per Nachnahme
En gros-Verkauf für die Schweiz
nur bei [5269]

Bachmann-Scotti, Zürich.

**Früchtepressen
Conservegläser
Conservebüchsen**

empfiehlt

Adolf Erpf, Zürich,

5360] 6 Schiffände 6.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat

— Abonnements-Inserate 1887. —

August.

Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen Eisen-, Messing- und Stahlwaaren. Seilerwaaren. Grösste Auswahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz und 1 Beschlägen für Laubsäge-Arbeiter.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher, Winterthur.**

Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Schless-Enz, Handstickerei-Geschäft, Herisau,
empfiehlt sich zur Besorgung von Ausstern und kleinern Aufträgen und stehen jederzeit Musterbuch und Preislisten zur 11 Verfügung.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. John Haas.

Fischhandlung, gros & détail
Gebrüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämtliche Bodenseefische, 89 frisch und billigst.

H. Specker, Zürich
90 Bahnhofstrasse 90.
Grösste Auswahl in englischen **Kautschouk-Mänteln** (federleicht) für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.
— Haute nouveautés. —
23 Illustrierte Preisourants gratis.

— **H. Bruppacher, Zürich** —
Magazin für feine
24 **Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.**

Ammen-Vermittlungsbureau
82 **E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.**

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

J. U. Locher, St. Gallen
48 (R. HEUBERGER Nachf.).
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 Anfertigung nach Maass.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: Genf, Bern und Zürich.

Jac. Bär & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

E. Zahner-Wick, Markt, St. Gallen,
55 Aussteuer - Geschäft.

C. Sprecher, z. Schlössli, St. Gallen,
37 **Eisenwaarenhandlung.**
Spezialitäten: Sattler- u. Tapezierartikel,
Seilerwaaren, Laubsäge-Ütensilien.

Gravirungen in Metall und Elfenbein,
Emaile-Firmen und Thürschilder.
Stempelfabrikation Neugasse 6
88 **E. A. Maeder in St. Gallen.**

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
91 Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

G. Leberer, mech. Werkstätte
in **Töss** bei Winterthur.
Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.
Waschmaschinen (Pearson). 75

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und 60 Ziergärten.

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

K. Bülsterli, Zürich-Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Nierneyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

F. Emde, Storchengasse 7, Zürich.
91 — **Spezialität** —
in **Seiden-Band und -Stoff, Plüsch, Seiden- und Patent-Sammet.**

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 unterer Graben 6, **St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linde-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Niederhäuser-Schenk in Grenchen (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte und Stempel.

Amerikanische
68 **Kragen und Manchetten**
zum Kalt-Abwaschen.

Portenier-Lüscher, Krang 23, Bern.

Clapp & Baumann zum Falken, St. Gallen.
Drogen, Spezereiwaaren, Spirituosen.
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfümerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen für Strickmaschinen.
72

J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.
Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und **St. Gallen, Neugasse 41, z. Vereinigung,**
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Fischbein-Corsets und Jersey-Tailen
90 — **Au Bon marché** —
52 Marktgasse Bern Marktgasse 52

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonniert sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man Franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen zu richten.
Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmäßiger Inserenten auf billige Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.
Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung“ und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonniere..... hiemit auf..... monatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma: